

Diagnose und Vorsorge mit MRT: schnell und sicher

Die Klinik Diakonissen Linz bietet modernste Technik.

Ein Termin innerhalb von 48 Stunden? Eine Untersuchungszeit von nur wenigen Minuten?

Willkommen in der Welt der MRT-Technik. Die Klinik Diakonissen Linz kombiniert hohe Qualitätsstandards mit jener Schnelligkeit, die man sich bei wichtigen medizinischen Anliegen wünscht. Termine werden am gleichen Tag der Anfrage oder am Folgetag eingeplant. In dringenden Fällen werden den Patienten Sofort-Termine angeboten. Die Magnetresonanztomographie (kurz MRT) selbst dauert nur kurz. Bei der Knie-MRT sind es rund vier Minuten, bei der Ganzkörper-MRT sollte man mit etwas mehr als einer halben Stunde rechnen. Gut zu wissen: Die Geräte arbeiten mit Magnetfeldern, also ganz ohne Röntgenstrahlung. Daher gibt es von dieser Seite kein Risiko und keine gesundheitliche Belastung. Das Ergebnis einer MRT sind extrem detaillierte Bilder von Organen, Gewebe oder

Blutgefäßen. Das Körperinnere wird Schicht für Schicht sichtbar gemacht. Primar Dr. Josef Macher, Geschäftsführer der Klinik Diakonissen Linz, dazu: „Die medizinische Technologie entwickelt sich rasant weiter. Wir als führende Klinik in Oberösterreich bleiben am Ball und optimieren unsere Abläufe so, dass Patientinnen und Patienten rasch einen MRT-Termin erhalten.“

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Die MRT kommt bei nahezu allen Körperregionen und in beinahe allen medizinischen Fachrichtungen als Diagnosebaustein zur Anwendung. Eine besonders wichtige Rolle spielt sie in der Gesundheitsvorsorge, wo sie etwa bei der Brustkrebsvorsorge für Frauen oder bei der Prostatakrebsvorsorge für Männer hinzugezogen wird. In manchen Fällen können Mammografie und Ultraschall an ihre Grenzen stoßen. Die Brust-MRT ist dann eine

sehr gute Ergänzung und ermöglicht eine hochauflösende Darstellung von Gewebeveränderungen. „Bei unklaren Befunden oder familiärer Vorbelastung bringt die MRT-Untersuchung zusätzliche diagnostische Sicherheit in Hinblick auf Brustkrebs. Das gibt Gewissheit und hilft Frauen, die unter der psychischen Belastung leiden würden“, so Dr. Daniel Flöry, Facharzt für Radiologie am Privat MRT der Klinik Diakonissen Linz. In der Prostatakrebs-Früherkennung ist die Lage ähnlich, die Prostata-MRT wird hier zur Abklärung unklarer Befunde oder vor bioptischen Eingriffen genutzt. Der Experte betont im Gespräch allerdings, dass eine MRT keinesfalls die regelmäßigen Untersuchungen beim Urologen ersetzen kann. Es stellt vielmehr eine moderne Erweiterung der Vorsorge dar. Die Ganzkörper-MRT stellt als gänzlich neues Verfahren seit wenigen Jahren eine besonders innovative Möglichkeit für die Vorsor-



Fotos: Klinik Diakonissen Linz

ge von Krebserkrankungen dar. Gesundheitliche Risiken und familiäre Belastungen zählen zu jenen Fällen, wo diese Form der Vorsorge Sicherheit schaffen und den Patienten die Angst vor einer unentdeckten Erkrankung nehmen kann.

Hightech trifft Wohlfühlatmosphäre

Das Privat MRT Linz der Klinik Diakonissen gehört zu den führenden Einrichtungen in der MRT-Bildgebung und nutzt neben einem topmodernen Gerät der Firma Siemens auch KI-unterstützte Messverfahren. Dieser Hightech-Ausstattung gegenüber steht der Anspruch, den Patienten von Beginn der Untersuchung an ein Wohlfühlambiente zu bieten. Entspanntes Umfeld statt Krankenhausflair, so das Motto. Freundliches und kompetentes Personal kümmert sich darum, dass Stress und Sorgen weichen können. Bei der Untersuchung selbst wird ebenfalls großes Augen-

merk auf den Patientenkomfort gelegt. Die „Röhre“ ist gut ausgeleuchtet und geräumiger als erwartet, zudem ist sie kürzer als gedacht und zum Ende hin offen. Das Gefühl der Einengung wird dadurch erheblich reduziert und natürlich trägt auch die kurze Untersuchungszeit dazu bei, dass immer mehr Patienten eine MRT in der Klinik Diakonissen Linz als aussagekräftiges Diagnosetool in Anspruch nehmen.

Mehr Informationen finden Sie unter: linz.diakonissen.at

Tipp: „Mir zuliebe“, der Gesundheitspodcast der Klinik Diakonissen Linz, widmet sich in Folge 4 exklusiv dem Thema MRT. Reinhören lohnt sich.



Univ.-Doz. Dr. Albert Dirisamer



Dr. Daniel Flöry



Dr. Susanne Martin